

GUEST Programm 2017

Meine Pläne für das fünfte Semester waren eigentlich anders, aber nachdem ich von Freunden vom GUEST Programm gehört habe und die Infoveranstaltung besucht habe, habe ich mich sofort dafür entschieden doch ein Semester im Ausland zu absolvieren. Nach der Bewerbung und der Beantragung des Visums ging dann auch alles sehr schnell.

Ich bin schon Anfang September losgeflogen um mir vor dem Unistart Chicago anzusehen.

Mitte September wurde es dann ernst und es ging weiter nach Los Angeles. In Deutschland haben wir uns vorab drei Autos gemietet, was auch super geklappt hat. Schon bei unserem Weg nach Pomona haben wir gemerkt, ohne Auto geht hier nichts. Untergebracht waren wir im University Village, welches direkt bei der Uni lag.

Allerdings war ich davon sehr enttäuscht. Als wir letztendlich dort waren, waren alle sehr freundlich und hilfsbereit zu uns, aber die Kommunikation vorab war furchtbar, was dazu führte, dass man vieles bei seiner Ankunft klären musste. Generell kamen mir die knapp 900 Dollar Miete pro Monat sehr teuer vor für ein spartanisch eingerichtetes Zimmer. Man hatte ein Zimmer und teilte sich die Wohnung mit drei anderen Studenten. Meine Mitbewohner waren alle super nett und hilfsbereit, wirklich etwas zusammen unternommen haben wir aber nicht.

Nach ein paar Tagen in Pomona fing dann die Uni an. Der Campus war super, recht groß aber total schön, es gab sogar ein Gym inklusive Pool was man als Student kostenlos nutzen konnte.

Die Verteilung der Kurse verlief da leider etwas problematischer. Zwar konnten wir in Deutschland vorab Kurse wählen, ich und auch die meisten anderen konnten jedoch keinen dieser Kurse besuchen. Viel Auswahl an Alternativen gab es vor Ort dann leider auch nicht. Ich habe mich dann in drei Kurse von Wallace eintragen lassen, der sehr offen gegenüber Austauschstudenten war und viele von uns aufgenommen hat. Die Kurse waren eher diskussionsbasiert, aber nicht wirklich schwierig.

Generell hatte man im Semester mehr zu tun als in Deutschland, was an den Hausaufgaben lag, die aber auch innerhalb einer Stunde schnell erledigt waren. Auch die zwei Klausurenphasen die man hatte (Midterms und Finals) waren gut zu meistern und nicht mit allzu viel Aufwand zu bestehen. Weiterhin war es super, dass wir nur dienstags und donnerstags Uni hatten und so viele Möglichkeiten zum reisen hatten.

Für mich war das Reisen das beste am Auslandssemester. Wir haben uns alle am Anfang vom Semester zusammen gesetzt und geplant wer wo und wann hin möchte und so die Verteilung der Autos geklärt. Dadurch, dass wir alle fast die gleichen Wunschziele hatten, hat das auch reibungslos funktioniert und wir hatten alle die Möglichkeit wahnsinnig viel zu sehen.

Nach den Finals im Dezember habe ich mich entschlossen das Visum auszunutzen und noch länger zu bleiben und mir die Ostküste anzusehen, was ich auf jeden Fall jedem empfehlen kann.

Letztendlich kann ich über das Semester im Ausland nur sagen, dass es eine super Erfahrung für mich war.

Negative Aspekte, abgesehen von den Startschwierigkeiten im Village bzw. der Uni war

der furchtbare Verkehr. Mal schnell an den Strand fahren war leider nicht möglich, da man fast 2 Stunden für eine Richtung braucht. Außerdem sollte man die hohen Lebenshaltungskosten nicht vergessen.

Dennoch, in den drei Monaten in Kalifornien habe ich tolle Leute kennen gelernt und war total begeistert von der Offenheit der Menschen vor Ort. Außerdem ist Kalifornien unfassbar vielseitig und hat sehr viel zu bieten, vor allem was die Natur angeht. Hätte ich die Chance das Auslandssemester in Kalifornien noch einmal zu machen, würde ich es auf jeden Fall tun.